



5. Predigt zum Mitnehmen

für den Ostersonntag - 12. April 2020

Liebes Gemeindeglied,

zum Osterfest ist es besonders schmerzlich, dass wir nicht zusammenkommen können, um die Auferstehung unseres Herrn zu feiern. Durch die 5. *Predigt zum Mitnehmen* soll dennoch ein wenig Osterfreude bei Ihnen ankommen! Lesen Sie von der Hoffnung und – wenn sie mögen – singen Sie auch von ihr!

Den Predigttext finden Sie in Ihrer Bibel oder im Internet unter www.bibleserver.com. Lesen Sie im Internet gerne die Ausgabe „Hoffnung für alle“. Der Text ist etwas leichter zu verstehen als die Lutherübersetzung.

Nun fangen wir an ...

*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.*

Wir lesen den **Predigttext**: Er steht im 1. Brief an die Korinther im 15. Kapitel, die Verse 19-28. *Herr, segne dein Wort an uns. Amen.*

Predigt

Die Hoffnung stirbt zuletzt - heißt ein relativ junges Sprichwort.

Je nachdem wie man es betont, kann es unterschiedlich verstanden werden. Es kann negativ klingen: „Die Hoffnung stirbt zwar *zuletzt*, aber sie stirbt.“ Oder aber wir sagen es trotzig: „Solange es auch nur den kleinsten Funken Hoffnung gibt, solange kämpfen wir weiter für dieses Leben.“

Dieser Trotz macht für uns Christen Ostern aus: Wir lachen dem Tod ins Gesicht.

Gegen alle Todesdaten und alle Geschichten von Zerstörung sprechen wir weiter davon, dass am Ende das Leben und die Liebe siegen werden.

Sie zweifeln oder finden das naiv?! Herzlich willkommen in der christlichen Realität: Das ging schon den ersten Christen so! Sonst hätte Paulus nicht an die Korinther schreiben müssen: *Wenn der Glaube uns nur für dieses Leben Hoffnung gibt, sind wir die bedauerndsten unter allen Menschen.*

Paulus sagt ganz klar: Der Glaube soll auch Hoffnung über dieses Leben hinaus geben.

Jemanden, der gerade einen lieben Menschen viel zu früh verloren hat, wird das nicht trösten. Viel besser wäre es gewesen, dieser Mensch hätte weiter hier leben dürfen. Andere werden sagen: „Die Vertröstung auf das Leben nach dem Tod ist zynisch. Sie hilft all denen nicht, die unverschuldet zu Opfern werden. Es muss sich hier auf der Erde was ändern.“

Das stimmt: Ganz oft kommt uns der Tod so sinnlos vor! Doch er wäre noch sinnloser, gäbe es die Bilder der Hoffnung nicht. Denn: Wenn die Hoffnung stirbt, dann hat der Tod das letzte Wort – und dann wäre er größer als Gott.

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,
für alle Kinder in unserer Stadt und auf unseren Dörfern wünsche ich mir sehr, dass der Osterhase nicht in Quarantäne ist und heute viele bunte Ostereier versteckt.

Auch das Ei ist ein Symbol der Hoffnung. Angenommen, ich könnte ein Küken im noch unversehrten Ei interviewen



– es würde wahrscheinlich sagen: „Meine Welt ist vollkommen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es da draußen noch eine andere Welt geben soll.“ Und doch hat dieses Küken über seinem Schnabel einen Eizahn, mit dem wird es sich – in stundenlanger Arbeit – irgendwann aus seinem Gefängnis befreien und in eine neue Welt aufbrechen.

Könnte es nicht sein, dass wir Menschen uns auch in einem riesigen Ei bewegen, das wir uns ganz gemütlich eingerichtet haben?!

Gerade bröckelt die Gemütlichkeit etwas: Die Ausgangsbeschränkungen engen uns ein, und wir spüren, dass auch unser Leben nicht so berechenbar ist, wie viele geglaubt haben. In manchen von uns wird da die alte Sehnsucht nach einer Welt wach, in der es kein Leid, kein Geschrei und keinen Schmerz mehr geben wird – eine Welt, in der Gott alle Tränen von unseren Augen abwischen wird – und der Tod nicht mehr sein wird. (Off 21,4)

Vielleicht sind diese alten Bilder manchmal zu groß für unser Herz – zu schön um wahr zu sein?! Vielleicht brauchen wir Zeugen für unsere Hoffnung?

Kleine Zeugen können die Auferstehungserfahrungen in diesem Leben sein: In einer Familie waren drei Geschwister seit Jahren eigene Wege gegangen. Es standen alte Geschichten zwischen ihnen, die sie längst hätten klären können. Als sie dann über mehrere Wochen den alten, sterbenden Vater begleitet haben, sind sie Stück für Stück wieder zusammengewachsen. Heute sind sie eine starke Gemeinschaft und stehen füreinander ein. Sie haben eine Auferstehungserfahrung mitten in diesem Leben gemacht.

Das gibt es immer mal wieder im Leben, dass wir kleine Tode sterben.

Doch Ostern sagt uns: Du musst in diesem kleinen Tod nicht gefangen bleiben. Du kannst wieder aufstehen.

Vielleicht gibt es auch in Deinem oder Ihrem Leben, solche kleinen Auferstehungserfahrungen?! Zeugnisse, die uns helfen, in die große Erzählung von der Auferstehung einzustimmen, die uns darin fest machen, dass die Hoffnung nicht stirbt: Denn der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

(mit Gedanken aus Texten von Michael Becker, Fulbert Steffensky, Willi Hoffsummer und Wolfgang Raible)

Lied: EG 115 / GL 336 „Jesus lebt, mit ihm auch ich“

Gebet

Gott allen Lebens,
ich glaube, dass dein neuer Morgen angebrochen ist.
Die Logik des Todes ist zerbrochen, neues Leben hat angefangen.
Stärke mich, dass auch ich immer wieder neu aufstehe,
dass ich nach deinen Geboten liebe und handle,
weil ich die Nachricht deiner Boten gehört habe:
Er ist nicht hier. Er ist auferstanden.
Amen.

Frohe Ostern wünscht Ihnen von Herzen
Ihre Pfarrerin Johanna Lunk

